

Flügge geworden

Das Schütz-Konservatorium beendet die Zusammenarbeit mit der Dresden Bigband – Weiter als Verein

VON NICOLE CZERWINKA

Ein bisschen Wehmut schwang schon mit, als die Dresden Bigband vor den großen Ferien ihre letzte Probe in der Aula des Heinrich-Schütz-Konservatoriums (HSKD) anstimmte. Nach 21 Jahren gehen die Bigband und die Musikschule nun getrennte Wege. „Die Bigband ist uns einfach entwachsen, sie ist inzwischen fast ein semiprofessionelles Ensemble, in dem viele ehemalige Schüler mitspielen. Wir wollen unseren Schwerpunkt aber eher auf die Kinder- und Jugendarbeit legen“, begründet HSKD-Geschäftsführerin Kati Kasper die Entscheidung. Die Zeit sei daher einfach reif, die Zusammenarbeit mit der Bigband zu beenden, diese in die Eigenständigkeit zu entlassen.

Für die Dresden Bigband sei der Abschied gleichzeitig ein Neuanfang, resümierte deren langjähriger Leiter Micha Winkler. Er hat die Leitung des damals noch als HSK-Bigband firmierenden Klangkörpers 1998 von Eberhard Lösch übernommen – und das Jazzorchester seither unter dem Dach des HSKD stetig weiterentwickelt. „Heute ist die Band ein Sammelsurium unterschiedlicher Generationen, viele der Mitspieler haben am HSKD ihre Ausbildung gemacht, manche haben inzwischen selbst Kinder, auch einige Studenten von der TU Dresden spielen mit“, sagt Winkler. Der Al-



Die Dresden Bigband gründet am 1. September zusammen mit dem Landesgymnasium für Musik Carl Maria von Weber einen Verein.

Foto: PR

tersdurchschnitt der knapp 30 Bandmitglieder liege etwa bei 23 Jahren.

Die allmähliche Hebung des Altersdurchschnitts habe auch zur Erhöhung des spielerischen Niveaus geführt. „Wir könnten aus dem Stegreif inzwischen fünf bis sechs Konzertstunden mit unserem Repertoire füllen, das geht schon über das übliche Musikschullevel hinaus“, erklärt Winkler weiter. Zudem

haben sich aus der Bigband heraus noch weitere, kleine Ensembles formiert. „Da ist sehr viel Forscherdrang, es gibt beispielsweise ein Trio, mit dem wir elektronische Musik machen“, sagt er. Erst im Frühjahr habe die Dresden Bigband ihre erste eigene CD „Snow train“ mit eigenen Stücken herausgebracht, sie sei eben mittlerweile ein „gut eingespielter Haufen“, wie Winkler es ausdrückt.

Damit dieses inzwischen semiprofessionelle Ensemble der Stadt auch in Zukunft erhalten bleibt, soll sich am 1. September ein Verein als Träger gründen. Der Dresden Bigband e.V. wird allerdings nicht allein von Vereinsbeiträgen finanziert, sondern dank einer Kooperation mit dem Landesgymnasium für Musik Carl Maria von Weber auch mit neuen Proberäumen unterstützt. „Wenn wir ein Verein sind, kann jeder mitspielen. Wir denken, dass wir auch Laienmusikern eine Chance bieten können, sich musikalisch weiterzuentwickeln“, sagt Winkler. Die Ausgliederung aus dem HSKD habe die Band in den vergangenen Wochen noch weiter zusammengeschiebt.

Pläne für den Neubeginn in Vereinsstruktur gebe es schon jetzt viele. Fest steht, dass die Jazzschüler des Landesgymnasiums im Rahmen ihres Stundenplanes mitspielen werden. Vielleicht könne man als Verein auch mal eine Orchesterfahrt oder Workshops mit Gastsoolisten organisieren, erzählt Winkler. Ansonsten stehe jedoch weiterhin der Spaß am Musizieren und Ausprobieren im Vordergrund. So wird die Wehmut sicher bis zur ersten Probe unterm neuen Dach in der Mendelssohnallee am 3. September verfliegen sein. Das HSKD hat dann Platz, sich eine neue, junge Bigband heranzuziehen – und Dresden ist um ein freies Bigband-Ensemble reicher.